

Das ifo Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands hat sich im April merklich abgekühlt. Die befragten Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage deutlich ungünstiger als im Vormonat. Auch hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten waren sie skeptischer als im März. Nach dem Hoch zu Jahresanfang sprechen die Umfrageergebnisse nun für eine etwas langsamere Gangart der Konjunktur.

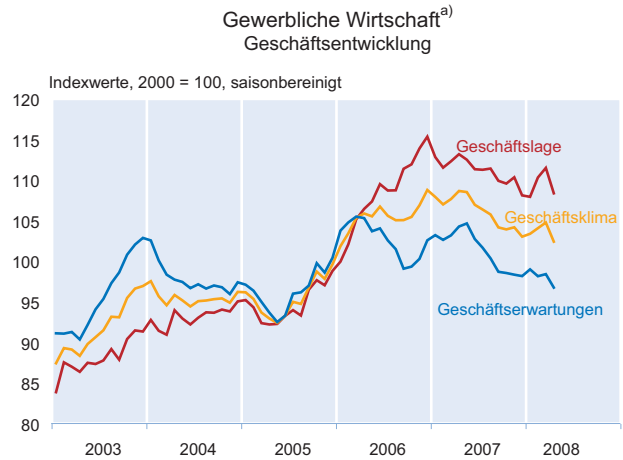
Am stärksten trübte sich das Geschäftsklima im Einzelhandel ein. Aber auch im Großhandel und im verarbeitenden Gewerbe sank der Geschäftsklimaindex merklich. Nur im Bauhauptgewerbe verbesserte sich das Klima.

In Ostdeutschland ist der Klimaindikator weniger stark gesunken als im Bundesdurchschnitt. Zwar waren die ostdeutschen Unternehmen ebenfalls unzufriedener mit ihrer momentanen Geschäftssituation, doch haben sie ihre Aussichten etwas besser bewertet.

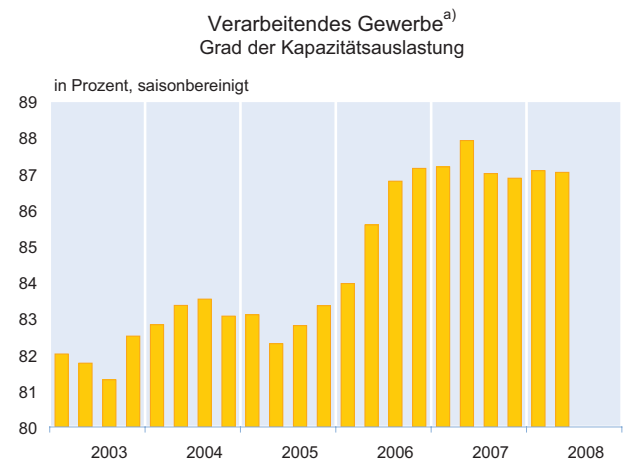
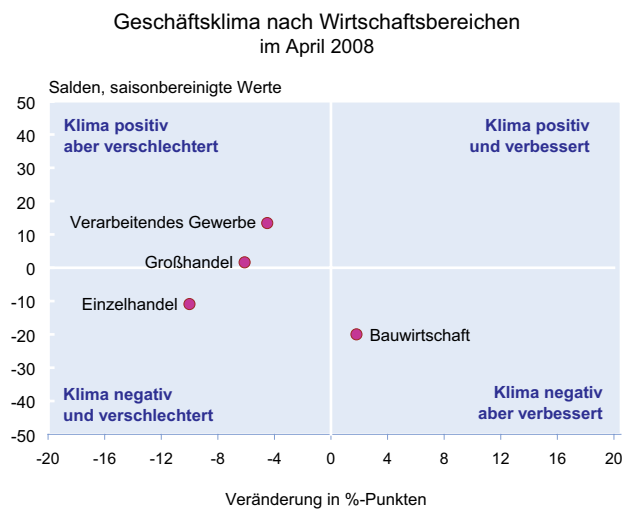
Das aus dem Konjunkturtest berechnete ifo Beschäftigungsbarometer für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands tendierte im April nach unten. Dennoch zeigten die Personalplanungen der Unternehmen weiterhin einen Beschäftigungsaufbau an. Die befragten Firmen beabsichtigen ihren Personalbestand in den kommenden Monaten weiter zu erhöhen, allerdings etwas vorsichtiger als zuletzt.

Die Unternehmen des **verarbeitenden Gewerbes** schätzten ihre momentane Geschäftssituation deutlich weniger günstig als im Vormonat ein. Auch ihre Perspektiven für die nächsten sechs Monate beurteilten sie merklich zurückhaltender. Die Nachfragesituation entwickelte sich schwächer, so dass der Auftragsbestand nicht weiter gestiegen ist. Die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen nahm daher etwas ab, und die Produktionstätigkeit wurde gebremst. Dennoch planen die Unternehmen, die Produktion in den kommenden Monaten wieder auszuweiten. Auch rechnen sie trotz des starken Euro mit einer beschleunigten Zunahme des Exportgeschäfts. Zwar berichteten die Exporteure von einer Verschlechterung ihrer Wettbewerbsposition außerhalb der EU, doch gaben sie dafür an, dass sie auf den Märkten innerhalb der EU ihre Wettbewerbsposition verbessern konnten. Ihren Personalbestand wollen sie weiter aufstocken, wohl aber nicht mehr so kräftig. Einige Bereiche, wie etwa die Metallherzeugung und -bearbeitung oder der Maschinenbau, klagten deutlich über einen Mangel an Fachkräften. Die Auslastung der Gerätekapazitäten ist im verarbeitenden Gewerbe nahezu unverändert hoch, auch wenn sie nicht ganz an die Werte des Vorjahres heranreicht. Trotz der Ein-

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.



<sup>a)</sup> Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß und Einzelhandel.



<sup>a)</sup> Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.

trübung des Geschäftsklimas sind daher momentan weite Teile der Industrie in einer soliden Verfassung.

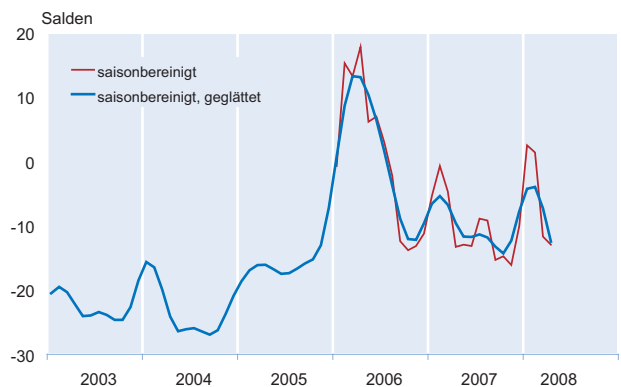
Im **Bauhauptgewerbe** hat die Unzufriedenheit der Firmen mit ihrer Geschäftslage etwas abgenommen. Namentlich im Wohnungsbau, der seit einiger Zeit unter einer besonders schwachen Geschäftssituation leidet, wurde die Lage nicht mehr ganz so negativ gesehen. Sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau wurden die Auftragsbestände per saldo weniger häufig als unzureichend bezeichnet als im März. Die Geräteauslastung ist auf 69% gestiegen und liegt damit in etwa auf Vorjahresniveau. Nachdem die Unternehmen im Januar und Februar eine deutliche Ausweitung der Bautätigkeit erwarteten, sind sie nun in ihren Planungen etwas vorsichtiger. Ihre Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr bewerteten sie dennoch insgesamt zuversichtlicher. Speziell der gewerbliche Bau ist optimistisch und erwartet einen weiterhin positiven Geschäftsverlauf.

Im **Großhandel** hat sich das Geschäftsklima eingetrübt, wobei es sich im Konsumgütergroßhandel stärker verschlechterte als im Produktionsverbindungshandel. Ihre gegenwärtige Geschäftssituation beurteilten die Großhändler insgesamt weniger günstig als im Vormonat. Nachdem im März die zu hohen Lagerbestände etwas abgebaut werden konnten, stiegen sie im April wieder deutlich an. Insbesondere der Großhandel mit Investitionsgütern hatte seine starke Nachfrage im März zu einem wesentlichen Teil aus den Lägern bedient und baute diese im April wieder auf. Hinsichtlich der Geschäftsaussichten sind die Unternehmen insgesamt etwas skeptischer geworden und korrigierten auch ihre Bestellpläne nach unten.

Die Geschäftslage im **Einzelhandel** wurde von den Befragungsteilnehmern erheblich schlechter als im Vormonat bewertet. Der Lagerdruck hat zugenommen, so dass sich die Firmen bei ihren Bestellungen weiter zurückhalten wollen. Auch hinsichtlich ihrer Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr sind sie skeptischer. Den Meldungen zufolge werden die Verkaufspreise auch in den nächsten Monaten weiter spürbar anziehen. Mit kräftigen Preiserhöhungen wird vor allem bei Nahrungs- und Genussmitteln gerechnet. Aber auch im Non-Food-Bereich soll es vermehrt zu Preissteigerungen kommen, so dass der Druck auf die Verbraucherpreise von dieser Seite weiterhin hoch bleibt. Auf eine nachhaltige Belebung des privaten Konsums deuten momentan weder die Befragungsergebnisse im Einzelhandel noch die der Konsumgüterhersteller im verarbeitenden Gewerbe und der Konsumgütergroßhändler hin.

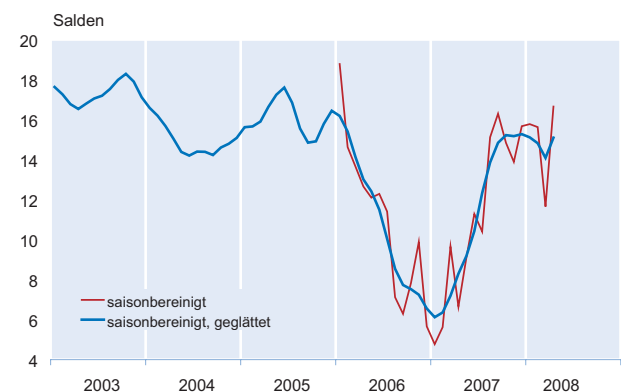
Im **Dienstleistungsgewerbe**<sup>2</sup> ist der Geschäftsklimaindikator gesunken. Allerdings waren die Unternehmen zum ersten Mal nach sechs Rückgängen in Folge wieder etwas zu-

**Bauhauptgewerbe  
Erwartete Bautätigkeit**



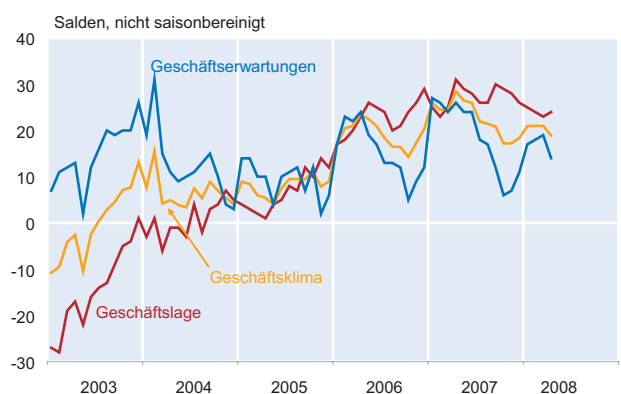
Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen über steigende und abnehmende Bautätigkeit.

**Großhandel  
Beurteilung der Lagerbestände**



Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu große und zu kleine Lagerbestände.

**Dienstleistungen  
Geschäftsentwicklung**



<sup>2</sup> In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.

friedener mit ihrer aktuellen Geschäftssituation. Ihre Umsätze konnten sie aber nicht mehr so kräftig steigern wie zuletzt. Auch ihr Optimismus bezüglich der Geschäfte in den nächsten sechs Monaten hat nachgelassen. Der Personalbestand soll den Planungen zufolge weiter ausgeweitet werden, jedoch nicht mehr so stark. Gleichwohl klagten etliche Befragungsteilnehmer im Dienstleistungsbereich über Schwierigkeiten bei der Besetzung qualifizierter Stellen. So tun sich etwa die Unternehmen in den Bereichen Datenverarbeitung und Güterverkehr sowie die Speditionen, die Architektur- und Ingenieurbüros und besonders eklatant die Zeit- arbeitsfirmen mit der Rekrutierung von Fachkräften schwer.

---

<sup>2</sup> In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.